

Noch ein unbekanntes Zeugnis Johann Sebastian Bachs¹

Von Reinhold Krause (Auma)

Nach einer vom Verfasser ermittelten und seit 1963 auch im Druck vorliegenden Aktennotiz² war an der einstigen Existenz eines 1733 oder 1734 von Bach für eine Bewerbung nach Auma ausgestellten Zeugnisses nicht zu zweifeln. Nunmehr hat sich das vermißte Dokument in einem Aktenstück des Staatsarchivs Weimar mit Unterlagen zur Besetzung der Kantoren- und Organistenstelle in Auma³ gefunden. Es handelt sich um ein gut erhaltenes elfenbeinfarbenes Einzelblatt im Format 32 cm × 20,5 cm mit Wasserzeichen DH, leicht bestoßenem unteren Rand und Spuren mehrfachen Zusammenfaltens. Der Text lautet (vgl. das Faksimile):

Da Vorzeiger dieses Herr Paul Cbristian Stoll Studios. Theologiae mich endes benannten inständig ersuchet, Ihme seiner bewiesenen Aufführung und Fleißes halber, so er in die fast Zeben Jahre auf unserer Thomas-Schule als Alumnus von sich spühren laßen, ein glaubbafft Testimonium zu ertheilen; als habe solches herzlich gerne bewerckstelligen, u. hierdurch mit Bestand der Warbeit versichern wollen, daß Er nicht alleine Zeit seiner Frequence sich iederzeit als ein frommer, fleißiger u. treügeborsamer Alumnus bezeiget, sondern auch über dieß seine Begierde v. Fleiß in Erlernung der Music u. des Clavieres durch private Instruction bey mir zu Tage geleet.

Leipzig, den 5. April. 1734.

Johann Sebastian Bach.
Hochfürstlich Sachsen-Weißenfelsischer
Capellmeister, Direct:
Cbori Mus: Lipsiensis v.
Cantor zu S.
Thomæ.

Empfänger des Zeugnisses ist jener Paul Christian Stoll(e), den Bachs „Entwurf einer wohlbestallten Kirchen Music“ vom 23. August 1730 nach Pezold und Lange als Präfekten nennt.⁴ Stolle, geboren 1706 (getauft 4. April) in Johanningenstadt als Sohn des Bäckers Heinrich Stolle und seiner Ehefrau Maria Susanne geb. Haberland, einer Müllerstochter, war

¹ Vgl. P. Krause, *Ein unbekanntes Zeugnis Johann Sebastian Bachs*, BJ 1970, S. 32ff.

² Dok I, S. 139.

³ *Praesentations Schreiben und Vocationes derer Cantoren und Organisten zu Auma 1598-1788*, Signatur: B 3032 F 406.

⁴ Dok I, S. 63.

Ein Parzinger Brief H. Paul Christian
 Studiendirector
 Wohl dem unter benanntem in händig v. v.
 besetzt, Ihnen seiner befristeten Aufforderung
 und Abschied halber, so er in die feste Jahres
 Jahre auf dessen Thomas-Kapitel alle Matur
 von sich, Ihnen lasen, ein gläubigst Bescheid,
 nimm zu nicht; als habe selbst geschickter
 an befristet, halbig, u. hindert, damit Bestand
 der Arbeit vorüber, solly, was er nicht
 allem Zeit seiner Frequenz, sich in der
 all einer fremden, flüchtig, u. trüger, so ist
 Almus, schickter, sondern auch über ein
 sein Gedanke v. Fleiß in Erlösung der
 Musi: u. der Cavieren, durch private
 Instruction bei mir zu Tage gelegt.
 Leipzig. d. 5. April. 1734.

Johann Sebastian Bach,
 Hoff. Kapellmeister u. Director
 von Mus. Lipsch. u.
 Cantor. p. l.
 H. u. v.

von Dezember 1722 bis zu seiner Immatrikulation an der Leipziger Universität (20. Mai 1733) Alumne der Thomasschule in Leipzig.
 Einen Tag nach Bach schreibt der Konrektor Johann August Ernesti ein lateinisch abgefaßtes Zeugnis nieder, in dessen zuvorkommenden Formulierungen Stollens jahrelange Beteiligung an der Erfüllung musikalischer Aufgaben sowie sein freundschaftliches Verhältnis zu den Mitschülern

besonders erwähnt werden. Ähnlich äußert sich ein weiteres Zeugnis der Thomasschule vom 24. August 1734.

Im Frühjahr 1734 siedelt Stolle in die Kleinstadt Auma im Neustädter Kreis (westliches Kursachsen) über, um als Privatlehrer die Kinder des Forstschreibers Frotscher, eines Schwiegersohnes des Ortspfarrers Wendler, zu unterrichten und – angesichts der Krankheit des seit 1697 amtierenden Kantors Paul Hager – die Vakanz der Kantoren- und Organistenstelle abzuwarten. Noch vor Hagers Tode im Oktober 1734 bewerben sich ein „in der Musik und im Claviere geübter“ Lehrer G. G. Rockstroh aus Klingenthal um die ganze Stelle und der Aumaer Kirchner und Mädchenschullehrer Johann Nicol Eisenbeiß um das Amt des Organisten, in dem er Hager schon seit einiger Zeit vertritt. Dagegen benennt Pfarrer Wendler am 11. Oktober 1734 gegenüber Superintendent Heinsius (Neustadt) Stolle als Nachfolger. Nach seiner Meinung ist dieser „zur information der Jugend, welches das Hauptwerck, nicht ungeschickt, treu und fleißig. Was Singen und Orgelschlagen soweit es zu diesem Dienste nöthig, anlanget, weiß ich nicht davon zu judiciren, weil ich darinne nichts von ihm geböret, will aber nicht daran zweiflen, weil er attestata von dem berühmten Cantore und Organisten in Leipzig, Hn Bachen, in händen hat, daß er sich darinne wohl geübet.“⁵ Auf Anfrage des Superintendenten teilt Wendler weiter mit, der Aumaer Kantor hätte „weiter nichts denn das Singen eines teutschen Liedes und schlagen des General Baßes, weil die figural Music und das Directorium davon einem biesigen Rectori zustehet“. Außerdem hätte Stolle sich – wie andere Bewerber auch – schon einmal sonntags auf der Orgel hören lassen. Am 19. Oktober 1734 bestellt Superintendent Heinsius den Kandidaten nach Neustadt und findet, daß er zwar die katechetische Prüfung beim Konsistorium wohl bestehen könne, aber „ich babe ihn auch singen und die orgel schlagen lassen, bei welcher Function ich dafür halte, daß er durch das Exercitium künftig noch sich besser finden werde“. Man „könne ihm aber das chor der Kirche zur Probe öffnen“. Inzwischen lief beim Superintendenten ein – später zurückgenommener – Protest des Lehrers Eisenbeiß ein, in dem (laut Wendler) dem Kandidaten Stolle vorgeworfen wird „von seinen Mißgünstigen, er könne das Orgelschlagen nicht, was auch die Competenten sagten, und man würde einen Ignoranten erwählt haben und ein Subjectum praesentiren, das davon keine Wissenschaft habe“. Deshalb habe man Stolle vorher einmal auf der Orgel gehört. Am 25. Oktober 1734 legt Stolle in der Kirche vor der Predigt seine Probe im Singen und Orgelschlagen ab und erhält anschließend die Vokation aus den Händen des schweigend zustimmenden Rates, der nicht „sehr wohl“, sondern nur „wohl zufrieden“ war. Erst am 16. November gibt Superintendent Heinsius die kalligraphische Urkunde⁶ zur Bestätigung an das Konsistorium nach Leipzig. Wenig später reist Stolle selbst nach Leipzig,⁷ um sich vor-

⁵ Vgl. Fußnote 2.

⁶ Format 51 cm × 42 cm!

⁷ 1 also 12 Gr. Reisekosten wurden ihm erstattet.

geschriebenermaßen examinieren zu lassen, und besteht am 2. Dezember die katechetische Prüfung durch die Universitätsprofessoren Salomo Deyling und Christian Friedrich Börner. Am folgenden Tage bestätigt das Leipziger Konsistorium die Berufung, so daß Stolle am 3. Advent in der Schule eingeführt werden kann. Allerdings mußte vorher durch Umfrage der Viertelsmeister unter der Bevölkerung noch einmal festgestellt werden, daß die Gemeinde mit dem Singen und Orgelspiel des designierten Kantors einverstanden wäre.

Verständlich erscheint angesichts dieser Vorgänge, daß Bach seinem Schüler zwar gute menschliche Qualitäten bescheinigt, die musikalischen Fähigkeiten jedoch nur mit „Begierde und Fleiß“ umschreiben kann. Verwunderlich bleibt infolgedessen der Einsatz Stolles als Präfekt des Thomanorchors. Vielleicht ist es kein Zufall, daß er, obwohl älter als die obenerwähnten Präfekten Pezold und Lange, es 1730 nur bis zur dritten Stelle gebracht hatte. Immerhin wird er mit einiger Fähigkeit zur Chorleitung ausgestattet gewesen sein, die ein notdürftiges Singen etwa eines Choralis in der Peterskirche ermöglichte.⁸

Die Tätigkeit des Kantors in der Kleinstadt Auma bestand zunächst im normalen Kirchenmusikdienst sonntags und wochentags, wozu auch das Instandhalten und Stimmen des Orgelwerkes gehörte, und in den schulischen Singstunden. Dazu hatte er – zusammen mit dem Rektor in einem Klassenraum – täglich drei Stunden vormittags und nachmittags die kleineren Knaben im deutschen und lateinischen Schreiben und Lesen sowie im Katechismus zu unterrichten. Der Kantor bewohnte eine städtische Wohnung und hatte mit 78 abo die gleichen Einkünfte wie der Rektor. Dazu bekam er von jedem Schüler etwa einen Groschen Schulgeld, außerdem Anteile aus dem Erlös des Neujahrssingens sowie gesondertes Honorar als Kantor bei Leichenbegängnissen und als Organist bei Brautmessen. An Naturalien standen ihm – teilweise selbst produzierte – Erträge einer Wiese, eines Feldes und eines Teiches zu, einige Beiträge an Gerste und Hafer aus Filialen sowie ein bestimmtes Kontingent Brennholz, das er sich vorübergehend noch mit der Witwe seines Amtsvorgängers teilen mußte. Anfang 1736 wird Stolles Hochzeit mit Christiana Maria Matthes bekanntgegeben.⁹

Als im Januar 1744 Rektor Radecker mit siebenundsiebzig Jahren stirbt,

⁸ Nach einer Abrechnung des Thomasschulrektors Johann Matthias Gesner vom 26. März 1732 wurden aus den Chorgeldern 13 fl. 15 Gr. „an den Schüler Stollen wegen einjähriger Verrichtung der Musicalischen stelle bezahlt“ (Stadtarchiv Leipzig, *Stift VIII B 6*, fol. 44a^v); an anderer Stelle ist eine Zahlung an Stolle „pro Informatione in Music.“ verbucht (ebenda, fol. 46^r); vgl. auch S. 37ff. im vorliegenden Jahrgang (Anm. der Schriftleitung).

⁹ Nach dem Kirchenstuhlregister hatte Frau Stolle fortan ihren Platz neben der Frau des Rektors im „Dienststand“, das heißt auf dem dritten Platz der sechsten Reihe im Mittelgang.

reicht Stolle eine kalligraphische lateinische Bewerbung ein,¹⁰ doch wird unter vier weiteren Kandidaten Johann Gottfried Helmert aus Pausa auf Grund seiner Beziehungen zum Oberförster und „*Groß-Schwieger-Papa*“ zur Probe „*in Choro und Schulen*“ ausgewählt mit Singen in der Kirche und Dozieren in der Schule. Da Helmert aber noch vor Dienstantritt stirbt, wird Stolle am 23. Juli 1744 von Rat und Pfarrer vorgeschlagen und in reibungslosem Verfahren befördert, so daß er zusammen mit dem Nachfolger im Kantorenamt, dem aus Jessen bei Torgau gebürtigen Leipziger Theologiestudenten Johann Gottlieb Rehe, einem Bekannten Stollers, am 5. Oktober des gleichen Jahres eingeführt werden kann. Sowohl Rehes Musikprobe als auch die sechs Jahre später abgelegte Probe seines Nachfolgers Thalacker erhalten das Prädikat „sehr wohl zufrieden“.

Dem Rektor Stolle wird 1750 eine Tochter Friederica Eleonora geboren – Tauftag ist der 7. März –, als deren Paten ein Pfarrer Rehe aus Stelzendorf bei Auma sowie die Frau des Bürgermeisters fungieren. Als Paul Christian Stolle um die Jahreswende 1779/80 stirbt, hinterläßt er seine Witwe und die eben erwähnte Tochter; diese stirbt am 4. Februar 1797 im städtischen Armenhospital. Stollers Nachfolger wird Gottlieb Fiedler aus Zeulenroda.¹¹

¹⁰ Eine Bewerbung Stollers nach Zwickau im Jahre 1741 erwähnt R. Vollhardt, *Geschichte der Cantoren und Organisten von den Städten im Königreich Sachsen*, Berlin 1899 (Reprint Leipzig 1979), S. 369; vgl. hierzu BJ 1930, S. 106 (Anm. der Schriftleitung).

¹¹ Weitere benutzte Quellen: Pfarrarchiv Auma, *A III 2 Nr. 3, Besetzungen des Rectorates und Cantorates Auma 1734–1788*; Provisorisches Kirchenbuch ab 1709; Abkündigungen ab 1732; Kirchenstuhlregister 1747. Superintendenturarchiv Auma, *Lit A Nr. 7, Besetzungssachen, Bestellungen des Cantorates zu Auma 1734–1744*. Literatur: F. H. Haake, *Geschichte der Bürgerschule zu Auma*, Auma 1900.